

DerWesten - 06.08.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/herten/2009/8/6/news-128410855/detail.html>

## Der Ball rollt, die Fahne weht

**WAZ** Herten, 06.08.2009, Ernst zur Nieden



**Schalke ist im Vest ganz klar die Nummer eins. Moslems halten Kritik am Vereinslied für völlig daneben**

Vest. Endlich wieder Fußball-Bundesliga! Da weiß man doch, worüber man reden soll im Büro, in der Schule, an der Theke, in der Teestube und im Kleingarten. Apropos Kleingarten: Laubenpieper zeigen Flagge. Immer öfter. Zum Beispiel in der Anlage Paschenberg am Talweg in Herten. Schon der erste Blick auf die im Wind flatternden Tücher belegt: Schalke ist die Nr. 1 im Vest. Für Oskar Röhrich gar keine Frage. „Schon als Kröte“ war der heute 57-jährige ehemalige Hauer Fan der Blau-Weißen aus Gelsenkirchen. Und das zeigt er stolz in seiner Parzelle am Paschenberg, vielleicht sechs Kilometer Luftlinie vom Stadion entfernt.



Schalke Fans singen weiter das Schalker Lied. Die Arena kann man von der blauen Moschee in Herten sehen. © Foto- WAZ: Reiner Kruse

Fahnen gehören inzwischen zum Bild auch dieser Anlage. Schwarz-Rot-Gold weht hier, aber ebenso Norwegen, Herten, der Berliner Bär. Sogar einmal Bayern München. Aber vor allem Blau-Weiß: „Hier sind viele Schalker“, strahlt Gisela Menzel, Röhrichs Lebensgefährtin. Für den Nachbarn mit der Bayern-Fahne haben beide immerhin ein gönnerhaftes „Wir sind ja tolerante Menschen“ übrig. Und selbst der Dortmunder aus der anderen Ecke der Gartenanlage wird gelobt: „Wenn er bei uns vorbeikommt, grüßt er freundlich und sagt: na, ihr Schalker“, erzählt Oskar Röhrich. Und fügt schnell an: „Aber eine Fahne hat er noch nicht.“ Zum Glück.

Auch Martin Verab ein paar Parzellen weiter hält es mit Blau-Weiß. Die Fahne weht natürlich auch hier am Sechs-Meter-Mast, an der Laube hängt ein Schalke-Schild. Und unterm Apfelbaum sitzt ein 40 Zentimeter hoher „Erwin“, das Maskottchen der Knappen. Fehlt

nur, dass man auch noch einen direkten Blick auf das Stadion hätte.

Den haben indes die Besucher der Moschee, die der Verband Islamischer Kulturzentren wenige Meter weiter an der Paschenbergstraße errichtet hat. „Wir sind die blau-weiße Moschee mit dem Arena-Blick“, schmunzelt Vorstandsmitglied Ersoy Sam. Und tatsächlich: Aus den Fenstern im Gebetsraum, erst recht aus den Seminarräumen im oberen Stockwerk kann man den Fußball-Tempel in Gelsenkirchen klar sehen. Ersoy Sam mag die Aussicht: „Ich bin Fußballfan. Mein Herz hängt an Fenerbace Istanbul und in Deutschland an – Schalke.“

Die Diskussion um die Mohammed-Strophe im Schalker Vereinslied findet er „völlig unnötig“. Zur WAZ meint Sam, von Beruf Anwalt: „Ich kann in dem Text keine Verhöhnung oder Beleidigung des Propheten erkennen. Dass Mohammed dort Prophet genannt wird, ist doch positiv.“

Ganz genau so sieht es auch Ensar Kurt, Sprecher der Islamischen Kulturunion in Recklinghausen. Fußballfan, „natürlich Schalke“, auch er. Für ihn ist das „ein Sommerloch-Thema“. Eines, das in den Teestuben sogar für Verärgerung Sorge: „Unsere Leute sind sauer auf die Scharfmacher, die sich solche Dinge ausdenken“, sagt Kurt. Und er analysiert: „Wen es in dem Lied heißt, dass Mohammed vom Fußball nichts versteht, dann ist das völlig in Ordnung. Der Prophet selbst hat schließlich von sich gesagt: Ich kann und weiß nicht alles, aber ich weiß, wen ich fragen muss.“

Ersoy Sam und Ensar Kurt sind sich auch in einem weiteren Punkt absolut einig: „Die Migranten im Vest, die sich für Fußball interessieren, fiebern genau wie ihre deutschen Nachbarn dem Start in die Saison entgegen. Sie freuen sich auf die Spiele.“ Und wichtig ist dabei bekanntlich aufm Platz.